

Das Lensbaby ist eine tolle Herausforderung für Fotografen auf der Suche nach mehr Kreativität, die sich etwas trauen und die gerne spielen und überrascht werden wollen. Go with your flow, spielen Sie, überraschen Sie sich selbst, seien Sie kreativ, aber haben Sie vor allem Geduld. Lassen Sie sich von der Magie des Lensbaby verzaubern und haben Sie Spaß damit!



▲ Durch den kleinen, kreisförmigen Schärfebereich des Lensbaby wird die Umgebung rund um das Motiv schön verschwommen. Die Farbe rührt von der Einstellung auf Leuchtstoff-Weißabgleich in der Kamera her. Zoelense Bos, 7.11. 2014, 17.32 Uhr, Andrea Gulickx; Nikon D700 mit Lensbaby Composer Pro plus Sweet 50, Lensbaby Makro-Konverter +8; 1/60 s, Blende 2,8, ISO 500



◀ Die Schärfe läuft vertikal mit dem Lichtkegel im Foto, und das macht die Lensbaby-Edge-Optik so besonders. Hallerbos, 20.4. 2015, 6.44 Uhr, Andrea Gulickx; Nikon D700 mit Lensbaby Composer Pro plus Edge 80; 1/40 s, Blende 8, ISO 160, Stativ

Bei einem »normalen« Objektiv erstreckt sich der Schärfebereich auf einer rechteckigen Fläche über das gesamte Bild, aber beim Lensbaby ist dieser Schärfebereich (der Sweet Spot) klein, gebogen/kreisförmig und von Unschärfe (Bokeh) umgeben. Bei einer großen Blendenöffnung ist der Sweet Spot kleiner mit geringer Schärfentiefe. Je geschlossener die Blende ist, desto mehr Schärfentiefe erzielen Sie, aber dann wird auch der Durchmesser des Sweet Spots größer.

Wenn man das Lensbaby »verbiegt«, kann man den Sweet Spot im Bild verschieben. Beim Composer Pro (II) dreht sich das Objektiv auf einem Kugelgelenk. In der Position, in der Sie das Objektiv loslassen, bleibt es auch stehen, falls der Verschlussring etwas angezogen ist. Bei dem Muse und Spark ähnelt das zu verbiegende Teil einer Ziehharmonika. Hier müssen Sie das Objektiv mit Ihren Fingern in der Position halten, da es sonst wieder in die Ausgangsposition zurückspringt.

Alle Lensbabies erfordern einige Übung, bevor man gute Fotos mit ihnen machen kann. Sie werden merken, dass es recht schwierig ist, den erwünschten Punkt scharf ins Bild zu bringen, und gerade bei dieser Art der Fotografie ist das exakte Setzen des Sweet Spot von entscheidender Wichtigkeit. Das ist daher ein Objektiv für Kämpfernaturen!

Fokussieren

Wenn Sie gerade mit dem Lensbaby anfangen, rate ich Ihnen, nicht gleich mit dem Verbiegen zu beginnen, sondern den Schärfebereich in der Mitte zu positionieren. Beginnen Sie dann mit Blende 5,6, damit Sie gut sehen können, wo und wie sich die (Un-)Schärfe in Ihrem

Foto darstellt. Danach können Sie den Schritt zu Blende 4 und später zu Blende 2,8 wagen. Wenn Sie die Einstellung der Schärfeebene beherrschen, besteht der nächste Schritt im Biegen des Objektivs.

Falls es nicht klappt, einen scharfen Sweet Spot über Ihr Motiv fallen zu lassen, sind Sie vielleicht zu nah an Ihrem Motiv. Es kann auch sein, dass Sie das Objektiv zu stark gebogen haben, wodurch der Sweet Spot aus dem Sucher herausfällt. Das passiert hauptsächlich bei Motiven am Bildrand.

Der Live-View kann sich beim Fokussieren als praktisches Hilfsmittel erweisen, wenn Sie mit Stativ arbeiten.

Beim Muse und Spark ist das Fokussieren grundsätzlich gleich, aber die Bedienung des Objektivs gestaltet sich anders. Bei diesen Objektiven müssen Sie den Balgen zum Fokussieren mit Ihren Fingern eindrücken oder herausziehen. Das heißt, dass Sie keinen Fokussierring haben.

Belichtung

Da das Lensbaby ein mechanisches Objektiv ist, das der Kamera keine Informationen über die verwendete Blende übermittelt, zeigt die Kamera eine Art Fehlermeldung bei »F« (für die verwendete Blende) an. Die Kamera misst zwar in der Zeitautomatik (A oder Av) die einfallende Lichtmenge und bestimmt anhand dieser Messung die Belichtungszeit. Sie kann jedoch keine »saubere« Berechnung anstellen, weshalb manchmal stark unter- oder überbelichtete Fotos entstehen, sodass man gegensteuern muss. Übrigens funktionieren nicht alle Kameras in der A/Av-Einstellung in Kombination mit einem Lensbaby. Dann kann man nur noch auf manuell umsteigen.

Objektivgehäuse und Optik

Der Composer Pro, der Composer Pro II, Muse und Spark sind die Objektivgehäuse, in die man die Objektivsätze (Optiken) einsetzen kann. Das bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Spielarten von Schärfe- und Unschärfefeffekten zu kreieren.

Wenn Sie die Makrofotografie lieben, gibt es viele Optionen, unter denen die Double Glass Optic (DGO) die günstigste darstellt. Sie funktioniert mit losen Blendscheiben, die Sie durch ausgefallene Blendscheiben ersetzen können, die ein überraschendes und kreatives Bokeh in Ihr Foto zaubern. Es gibt zwei Sorten für Sterneffekte, eine für Herzchenform und viele andere besondere Figuren. Sie können diese ausgefallenen Blendscheiben auch in der Plastic-Optik und der Single-Glass-Optik verwenden.

Für die Makrofotografie benötigen Sie die Lensbaby-Makrokonverter, aber Sie können auch normale Zwischenringe verwenden, und bei der DGO ist es auch möglich, Lensbaby-Makrovorsatzlinsen einzusetzen.



▲ *Hartes Gegenlicht in Kombination mit Leuchtstoff-Weißabgleich in der Kamera zauberte eine nächtliche Anmutung in dieses Bild. Die kleinen Bokeh-Kreise der selbst gemachten Blendscheibe verstärken das noch und sorgen für einen Sternenhimmel-Effekt. Da die Anemone vor dem Licht positioniert wurde, konnte das Ausfressen der Spitzlichter vermieden werden und konnten die Staubfäden als Schattensilhouetten dargestellt werden. Amelisweerd, 25.3. 2014, 15.50 Uhr, Andrea Gulickx; Nikon D700 mit Lensbaby Composer Pro plus Double Glass Optic und Lensbaby-Makrovorsatzring +4 ;1/80 s, mit selbst gemachten Blendscheiben mit mehreren Öffnungen, ISO 500*



◄ *Diese Astrantia treibt auf der Wasseroberfläche in einem Glasbehälter in meinem Garten. Durch die Wahl der richtigen Perspektive habe ich das Glitzern an den Stellen, wo die Blütenblätter die Oberflächenspannung durchbrachen, sichtbar gemacht. Die überraschenden Linien entstehen durch den besonderen Effekt, den das Objektiv Velvet 56 erzeugt. 4.7. 2014, 17.36 Uhr, Andrea Gulickx; Nikon D700 mit Lensbaby Velvet 56; 1/200 s, Blende 1,6, ISO 200*



▲ *Das Objektiv wurde vorsichtig zwischen die weißen Anemonen geschoben, die um das Motiv standen. Dadurch ergaben sich überraschende Formen im Vordergrund, die dem Foto das gewisse Extra verleihen. Dabei muss man dafür sorgen, dass das Motiv frei genug steht. Keukenhof, 14.4. 2015, 11.54 Uhr, Andrea Gulickx; Nikon D700 mit Lensbaby Composer Pro plus Sweet 50, Lensbaby-Makrokonverter +8; 1/200 s, Blende 2,8, ISO 160*

Der Soft-Focus-Optikeinsatz wird mit den speziellen Soft-Focus-Blendenscheiben geliefert und ergibt Bilder mit einem durchgängig weichen »Glow«. Diese Optik wird viel für Porträts verwendet, aber auch für die Naturfotografie ist sie wirklich empfehlenswert. In gleichmäßigeren Bereichen Ihres Fotos sorgt diese Optik für einen wolken-weichen Effekt und damit für die etwas andere Ausstrahlung.

Außerdem gibt es einige teurere Objektive mit einer festen Blendenscheibe und einem runden Sweet Spot, wie Sweet 35 und Sweet 50. Das Sweet 50 sorgt für ein schön weiches Bokeh, und mit dem Sweet 35 haben Sie die Möglichkeit, näher an Ihr Motiv zu gehen und doch mehr auf dem Bild unterzubringen. Für weiche Bilder kann ich das Sweet 50 und für Landschaftsfotografie das Sweet 35 empfehlen.

Die Optiken Edge 50 und 80 haben einen rechteckigen Schärfbereich wie normale Objektive, aber eine Besonderheit besteht darin, dass man den Schärfbereich in eine andere Ecke »biegen« kann. Mit dieser Tilt-Funktion können Sie viel Kreativität in Ihre Landschaftsfotos bringen, und außerdem ist das Edge 80 auch ein schönes Objektiv für Makrobilder.

Zusätzlich zu den »Biegeobjektiven« bietet Lensbaby auch noch das Velvet 56, ein besonderes Objektiv mit einer Soft-Focus-Anmutung, die wiederum eine ganz andere Herangehensweise bei der Aufnahme erfordert. Aufgrund der hohen Lichtstärke von 1:1,6 muss man die Belichtung genau im Auge behalten und selbst korrigieren. Das Velvet 56 liefert wunderschöne Soft-Focus-Ergebnisse und hat auch ein besonderes Bokeh.

Kreativität

Die Ergebnisse mit einem Lensbaby sind sehr überraschend, wenn es darum geht, mit dem Licht zu spielen. Damit können Sie vollkommen unterschiedliche Stimmungen kreieren. Durch die starken Kontraste im Licht kann ein Foto manchmal plötzlich sehr dunkel oder sehr hell geraten. Das kann auch ein Vorteil für Sie sein oder eine Anregung, das Foto ganz bewusst dunkler oder heller zu gestalten. Oder wie wäre es mit einer Mehrfachbelichtung? Aufgrund der Beugung erzielt man noch überraschendere Effekte als mit einem »normalen« Objektiv.

Vor ungefähr fünf Jahren stieß ich auf mein erstes altes Objektiv: ein Meyer-Optik Görlitz Orestegon 29 mm 1:2,8. Im Internet fand ich einen Artikel über dieses Objektiv mit dem malerischen Bokeh. Meine Neugier wurde geweckt, und ich suchte im Internet tagelang nach anderen Objektiven mit einzigartigem Charakter, den man bei modernen Objektiven nicht mehr finden kann. Eine Sucht nahm ihren Anfang!

Ich bestellte eine Menge unterschiedlicher Objektive bei eBay und über marktplaats.nl, verkaufte schließlich wieder viele, aber einige Juwelen behielt ich. Bei Meyer-Optik stieß ich schnell auf das für mich damals noch recht unbekannte Trioplan 100 mm 1:2,8. Dieses Objektiv hatte einen »Designfehler«, durch den eine starke Umrandung an den unscharfen und beleuchteten Bereichen auftrat. Viele Fotografen betrachteten diese einzigartige Eigenschaft schnell als Segen und nutzten diese für kreative Effekte in ihren Aufnahmen. Seinerzeit fand ich Trioplan sehr teuer. Aufgrund der starken Nachfrage bei geringem Angebot gingen diese Liebhaberstücke für viele Hunderte von Dollar über den virtuellen Ladentisch.

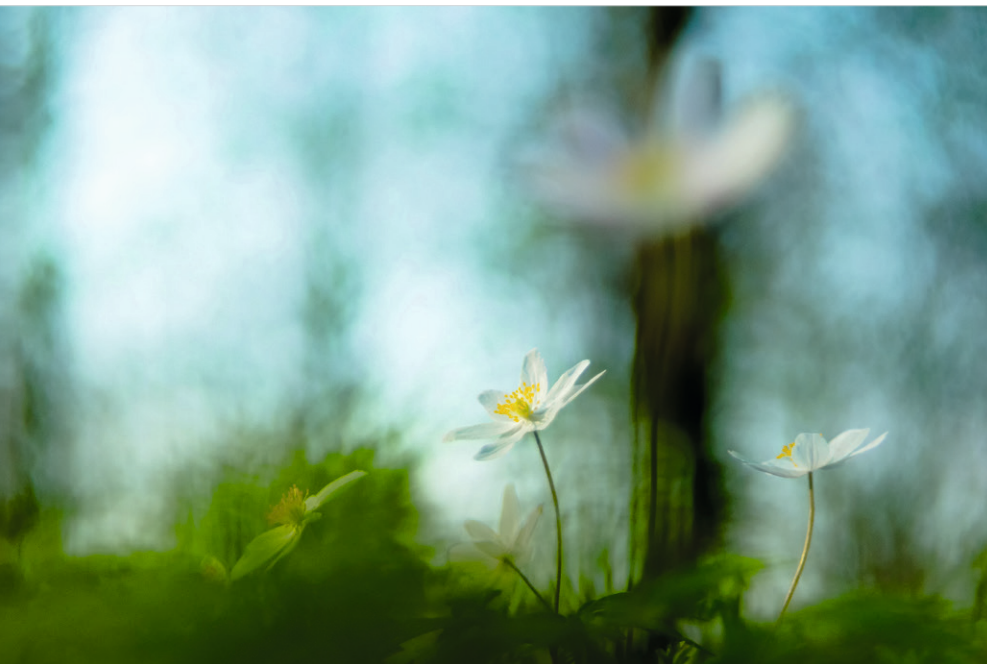
Beim Einsatz entdeckte ich recht schnell den Haken eines Objektivs mit Spezialeffekt. Ich habe mich schon immer sehr mit den Hintergründen in meinen Fotos beschäftigt, aber mit diesen Objektiven avancierten meine Hintergründe quasi zum Hauptmotiv. Außerdem gilt diese Art von Objektiven nicht als Entschuldigung, wenn Sie gerade keine kreativen Ideen haben. Wenn Sie sich zu sehr auf den einzigartigen Charakter eines derartigen Objektivs einschlie-

ßen, in diesem Fall die schönen Bokehkreise (auch als Seifenblasen bekannt), wirken Ihre Fotos schnell wie ein Griff in die Trickkiste und können die Aufmerksamkeit Ihrer Betrachter kaum fesseln. Die Kunst besteht darin, die einzigartigen Eigenschaften dieser Objektive als ergänzendes Element für Ihr eigenes kreatives Schaffen zu betrachten. Ein faszinierendes, kreatives Naturfoto sollte immer ein Überraschungselement enthalten, denn ein altes Objektiv und ein netter Effekt allein sind noch keine Garantie für ein einzigartiges oder kreatives Foto. Es ist schließlich der Fotograf, der alle restlichen Elemente zu einem ausgewogenen Gesamtbild komponieren muss.

Zu Anfang ist das Fotografieren mit diesen alten Objektiven Gewöhnungssache und man benötigt Adapter, um sie an modernen Kameras verwenden zu können. Viele Fotografen haben sich mittlerweile an das manuelle Fokussieren gewöhnt, aber mit einem Blendenring die richtige Blende auszuwählen ist für viele völliges Neuland. Heutzutage ist es möglich, diese Objektive in ein Menü Ihrer modernen DSLR einzutragen. Sie geben dann die Lichtstärke und die Brennweite des Objektivs an. Wenn Sie die Kamera danach auf Zeitautomatik (Blendenvorwahl) einstellen, ist sie in der Lage, bei Offenblende die richtige Belichtung anzugeben.

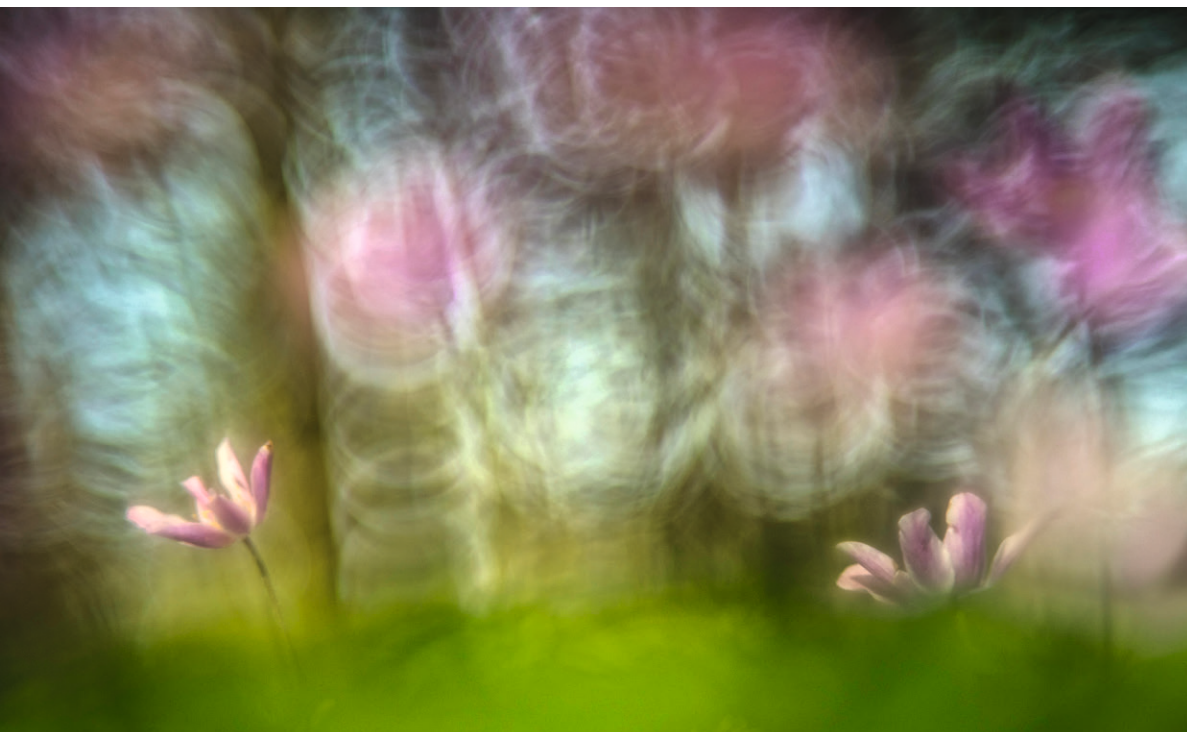
Wenn Sie sich einmal in einer kreativen Sackgasse befinden, können Sie ruhig ein altes Objektiv ausprobieren, das Sie im Internet recht günstig erwerben können. Ein Asahi Pentax Super Takumar 50 mm 1:1,4 beispielsweise bietet ungefähr denselben Effekt wie die vorgenannten Objektive. Es wird sich eine neue Welt für Sie eröffnen!

◀ Bei den meisten Vintage-Objektiven wird der einzigartige Charakter nur bei Offenblende sichtbar.
Voorschoten, 28.3. 2014, 16.15 Uhr, Gerard Leeuw;
Nikon D5300 mit Meyer-Optik Görlitz 29 mm 1:2,8;
1/2000 s, Blende 2,8, ISO 800





◀ Nach einiger Recherche landete ich beim Meyer-Optik Primotar 135 mm 1:3,5 mit exakt demselben Effekt wie beim teuren Trioplan, aber (damals) noch nicht von der Fotogemeinde entdeckt. Schließlich kaufte ich fünf Exemplare, von denen die beiden besten schließlich in meiner Kamerasche landeten. Diese alten Objektive wurden auf einmal neue Tools, die mich stark inspirierten und meine Kreativität anregten. Voorschoten, 24.3. 2012, 14.48 Uhr, Gerard Leeuw; Nikon D5100 mit Meyer-Optik Görlitz Primotar 135 mm 1:3,5; 1/2000 s, Blende 3,5, ISO 640



◀ Das Porst 55 mm 1:1,2 ist ein anderes Juwel in meiner Kamerasche. Oegstgeest, 13.4. 2015, 16.45 Uhr, Gerard Leeuw; Nikon D810 mit Porst 55 mm 1:1,2; 1/5000 s, Blende 1,2, ISO 500

Tipp

Probieren Sie diese Objektive auch in Kombination mit Adapterringen aus. Diese werden im Internet schon für zehn Euro angeboten.